

# Theodor Herzog

Ein Nachruf

von K. Mägdefrau, Tübingen<sup>1)</sup>

Versetzen wir uns im Geiste zurück ins Jahr 1897, und zwar in das Höllental im südlichen Schwarzwald. An einem Felsturm am oberen Ende dieses Tales klettern einige junge Burschen. Einer von ihnen versucht, allein eine neue Aufstiegsmöglichkeit zu erkunden. Er kommt an einen Überhang, der nicht zu überwinden ist, und ruft seinen Kameraden zu, sie möchten ihm von oben ein Seil zuwerfen. In diesem Augenblick erregt eine Besonderheit in einem Felsspalt seine Aufmerksamkeit; er hält sich nur noch mit einer Hand fest, entnimmt die Kleinigkeit aus der Felsritze und steckt sie in die Jackentasche. Erst dann ergreift er die zugeworfene Seilschlinge. Der junge Kletterer ist der Freiburger Gymnasiast THEODOR HERZOG, der soeben das winzige Laubmoos *Rhabdoweisia fugax*, eine Seltenheit im Schwarzwald, entdeckt hat. Das rettende Seil wurde ihm zugeworfen von seinem Schulfreunde KARL MÜLLER, dem nachmals so berühmten Lebermoosforscher. HERZOG und MÜLLER waren bereits als Gymnasiasten vorzügliche Kenner der Moosflora ihrer Heimat.

THEODOR HERZOG wurde am 7. Juli 1880 in Freiburg im Breisgau geboren, wo seine Eltern Theodor HERZOG und Elise HERZOG geb. von ROTTECK das „Kaufhaus zum Geist“ am Münsterplatz führten (236)<sup>2)</sup>. Nach vier Volksschuljahren besuchte HERZOG das humanistische Berthold-Gymnasium, das er 1899 mit dem Abitur verließ. Das Studium der Naturwissenschaften, dem er zunächst einige Semester in Freiburg und Zürich oblag, beendete er in München, wo er 1903 mit einer unter Leitung von L. RADLKOFER entstandenen Dissertation (152) „summa cum laude“ promoviert wurde. Um sich weiter in die Botanik zu vertiefen, ging HERZOG wieder nach Zürich, wo er sich 1907 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule bei C. SCHRÖTER habilitierte (153). In die Züricher Zeit fallen die großen Reisen nach Sardinien, Ceylon und Südamerika, über welche noch eingehend berichtet werden wird. 1913 verheiratete sich HERZOG mit Fräulein Gertrud LOCHERER aus Freiburg. Da er als Deutscher in der Schweiz keine Anstellung erwarten konnte, habilitierte er sich im Juni 1914 an die Universität München um. Nach vergeblichen Versuchen, bei einer Gebirgs- oder Skitruppe angenommen zu werden, gelang es ihm 1915 in ein Feldartillerie-Regiment einzutreten und an die Front zu kommen, zunächst in die Vogesen, dann nach Siebenbürgen, Rumänien und Mazedonien. Im letzten Kriegswinter kehrte er infolge einer Erkrankung zu einem Ersatztruppenteil nach München zurück (239). Hier nahm er 1919 seine Vorlesungen wieder auf, erhielt 1920 den Titel eines außerordentlichen Professors sowie einen Lehrauftrag in systematischer Botanik für die Studenten der Forstwissenschaft, bis er — nach Ablehnung einer Kustosstelle am Botanischen Museum in Berlin-Dahlem — 1925 an die Universität Jena berufen wurde. Zunächst außerordentlicher Professor, wurde er 1929 zum Konservator und kurz vor seiner Emeritierung im Jahre 1948 zum ordentlichen Professor ernannt. In den nächsten Jahren hielt er noch Spezialvorlesungen und arbeitete weiterhin regelmäßig im Botanischen Institut, bis ihm am 6. Mai 1961 der Tod die Feder aus der Hand nahm.

Der bewegteste Abschnitt in HERZOGS Leben waren zweifellos die Jahre 1904—1912, die Zeit seiner großen Reisen. Die erste Fahrt (11. März bis 25. April 1904) führte ihn nach Sardinien, das damals vom Fremdenverkehr noch völlig unberührt war (237). Er durchstreifte, z. T. mit dem Geologen Dr. KARL DENINGER, vor allem den Südtel der Insel. Sardinien beeindruckte ihn so stark, daß er zwei Jahre später — diesmal allein — nochmals eine längere Reise dorthin unternahm (22. April bis 20. Juni 1906), wobei er auch die übrigen Teile der Insel besuchte und kurze Abstecher nach Tunis und Korsika anfügte. Das Ergebnis dieser beiden Reisen bildet die Habilitationsschrift

<sup>1)</sup> Frau Dr. G. PREUSS geb. HERZOG stellte mir in liebenswürdiger Weise die unveröffentlichten Aufzeichnungen ihres Vaters (Nr. 236—244 des untenstehenden Schriftenverzeichnisses) sowie sein Bergfahrten-Tagebuch 1899—1906 zur Einsichtnahme zur Verfügung, wofür ich auch an dieser Stelle herzlich danke. Für die Überlassung des Klischees des bestehenden Bildes danke ich dem Akademischen Ski-Club München.

<sup>2)</sup> Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Schriftenverzeichnis am Schlusse dieses Nachrufes.

„Über die Vegetationsverhältnisse Sardinien“ (153). Zwischen die zwei Sardinien-Fahrten fällt eine Reise nach Ceylon (22. Dezember 1905 bis 14. März 1906), wo HERZOG erstmals die Vegetation der Tropen kennenlernte (21, 168, 188). Die Gelegenheit hierzu bot sich durch eine Freifahrkarte, die der Norddeutsche Lloyd der Redaktion der „Deutschen Alpenzeitung“, an der HERZOG mitarbeitete, zur Verfügung gestellt hatte. „In Ceylon schlug auf einmal die ganze Fülle und der Zauber der Tropenwelt über meinem Kopf zusammen . . . Alles in allem bedeutete die Reise nach Ceylon für mich ein großartiges Ereignis, das ich mit der ganzen Aufnahmeleidenschaft meiner damaligen 25 Jahre genoß“. — Ein Jahr später bot sich HERZOG wiederum eine Gelegenheit in die Tropen zu kommen, und zwar zu „einer ernsthaften Expedition in unerforschte Teile des innersten Südamerika“. Eine argentinische Eisenbahngesellschaft, (Sindicato de ferrocarril del Oriente Boliviano) forderte ihn auf, als Botaniker an einer rein wirtschaftlich ausgerichteten Expedition durch Ost-Bolivia teilzunehmen. Sie führte (Februar 1907 bis Februar 1908) aus Paraguay und Matto Grosso durch den nördlichen Gran Chaco nach Santa Cruz am Fuß der Anden, von wo aus das eigentliche Forschungsgebiet, die Urwälder am Rio Blanco, erreicht wurde. Anschließend wurde die äußerste Waldkordillere von Buenavista erkundet. Die Heimreise erfolgte quer über die Anden (Cochabamba-Oruro) nach Antofagasta und von hier — mit einem bergsteigerischen Zwischenaufenthalt in der Aconcaguagruppe — zurück nach Buenos Aires, um der Eisenbahngesellschaft seine Gutachten und Planskizzen vorzulegen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Reise, die in einer Reihe von Abhandlungen (20, 22, 154—156, 170, 192), niedergelegt sind, regten HERZOG zu einer zweiten Expedition an, die er auf eigene Kosten und allein von September 1910 bis Januar 1912 durchführte. Diesmal ging er von Ledesma im nördlichen Argentinien aus, zog längs der Kordillere (mit Abstecher nach Rio Pilcamayo) nach Santa Cruz, dessen weitere Umgebung er botanisch eingehend durchforschte. Weiter reiste er durch die Kordilleren nach Cochabamba, um das dortige bisher kaum bekannte Gebirgsland kennenzulernen. Im September 1911 traf er mit C. SEELIG aus Zürich zusammen, um mit ihm die Quimzacruz-Kordillere zu erkunden. Die zweite Reise, die auch geographischen Zielen diene und bedeutende bergsteigerische Erfolge buchen konnte, endete am Titicacasee. Die rein botanischen Resultate sind besonders in der umfangreichen Monographie „Die Pflanzenwelt der bolivianischen Anden und ihres östlichen Vorlandes“ (160) und die „Die Bryophyten meiner 2. Reise durch Bolivia“ (32, 41) niedergelegt. Daß er darüber hinaus die östlichen Kordillerenzüge erstmals topographisch genau festlegen, ihre Tektonik klären und ihre diluviale Vergletscherung dartun konnte, zeigt die weitgespannten Ziele seiner Forschungsfahrten (171, 172, sowie Mitarbeit an STIELERS Handatlas). Den Verlauf und die Erlebnisse beider Bolivia-reisen hat HERZOG in seinen Büchern „Vom Urwald zu den Gletschern der Kordillere“ (201, 206) und „Bergfahrten in Südamerika“ (212) ungemein lebendig und von echtem Humor durchdrungen geschildert.

HERZOGS Begeisterung für die Botanik geht bis in seine ersten Gymnasialjahre zurück, wo ihm der Naturgeschichtslehrer SCHNEIDER die Pflanzen nahebrachte. In Quarta nahmen ihn sein Lehrer NEUBERGER ebenso wie sein Vetter Dr. E. HÜETLIN auf Exkursionen mit. Und bald folgten den Blütenpflanzen die Moose (168): „Als Untertertianer kannte ich nun die Freiburger Flora schon so gut, daß mir Prof. NEUBERGER riet, mich doch einer neuen Seite zuzuwenden und an die Gefäßpflanzen nun auch die Moose anzuschließen. Er ahnte wohl nicht, daß dieser Floh, den er mir da ohne weitergehende Absichten ins Ohr setzte, sich so fest einnisten würde, daß ein ganzer Lebens- und Berufsweg dadurch maßgeblich beeinflußt wurde. Man soll dem Teufel nicht den kleinen Finger geben! Tatsächlich hat er mich mit Haut und Haaren aufgefressen“. Mit 18 Jahren schrieb HERZOG seine ersten bryologischen Publikationen (1, 2) und wenige Wochen vor seinem Tode seine 149. Moosarbeit! Die Beschäftigung mit den Moosen begann HERZOG übrigens nicht allein, sondern zusammen mit seinem Schulkameraden KARL MÜLLER. Bald wurde der feinsinnige ADALBERT GEHEEB der Mentor der beiden jungen Bryologen. Um einander nicht ins Gehege zu kommen, grenzten sie ihren Tätigkeitsbereich scharf ab: HERZOG befaßte sich mit den Laubmoosen, MÜLLER mit den Lebermoosen. Und mit welchem Eifer! Im Jahre 1904 — also zehn Jahre nach den ersten Anfängen im Moosbestimmen — gab HERZOG seine „Laubmoose Badens“ heraus, nicht bloß eine rein floristische Aufzählung, sondern eine für die damalige Zeit vorbildliche pflanzengeographische Darstellung von über 400 Seiten (15). Zwei Jahre später begann Karl MÜLLERS zweibändiges Werk „Die Lebermoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz“ zu erscheinen, dessen dritte, von MÜLLER selbst völlig neu bearbeitete, auf ganz Europa ausgedehnte Auflage von HERZOG nach ihres Verfassers Tode herausgegeben wurde (141). Der äußere Lebensweg der beiden Schulfreunde trennte sich, als HERZOG nach Zürich ging, während MÜLLER der angewandten Botanik in seinem badischen Heimatlande zustrebte.

Von der heimischen Flora ausgehend hatte HERZOG auf seinen großen Reisen die Moosvegetation des Mediterrangebietes, der altweltlichen und der neuweltlichen Tropen aus eigener Anschauung kennengelernt und sich mit seiner bereits erwähnten Moosflora von Bolivia (32, 41) unter die ersten

Bryologen gestellt. Die Folge davon war, daß ihm aus allen Erdteilen Moosammlungen zur Bestimmung zugehen. So konnte sich HERZOG schließlich auf Grund dreißigjähriger Erfahrung daran wagen, gleichsam als Seitenstück zu CHRISTS „Geographie der Farne“ (1910), eine „Geographie der Moose“ (54) zu schreiben. Im ersten Teil dieses Buches werden ökologische Fragen behandelt, wie Wuchsformen, Verbreitungsmittel, Moosassoziationen, Einwirkung der klimatischen und edaphischen Faktoren u. a. Der zweite Teil skizziert die Areale der einzelnen Familien der Laub- und Lebermoose. Im dritten Teil schließlich („Floristische Moosgeographie“) wird ein Gesamtbild der Moosvegetation der Erde entworfen. Wie CHRIST bei den Farnen, so zeigt HERZOG bei den Moosen, daß hier dieselben Gesetzmäßigkeiten zugrundeliegen, wie sie uns aus der Geographie der Blütenpflanzen geläufig sind. Die unvergleichliche Lebendigkeit und Frische der Darstellung machen die Lektüre dieses Werkes für jeden, der die entsprechenden Vorkenntnisse mitbringt, zum Genuß.

Zwar hatte HERZOG mit den Laubmoosen begonnen und die Lebermoose seinem Freunde Karl MÜLLER abgetreten. Aber schon auf seiner Sardinienreise vernachlässigt er sie nicht mehr, und in den letzten Jahrzehnten seines Lebens treten sie sogar in den Vordergrund. Vor allem einigen ausgesprochen schwierigen Taxa, wie der Gattung *Plagiochila* und der Familie der unscheinbaren Lejeuneaceen, gilt seine besondere Zuneigung. Aus aller Welt wurden ihm Sammlungen von Laub- und Lebermoosen zur Bearbeitung zugesandt. Aus Süd- und Mittelamerika von Patagonien bis Honduras, aus Ostafrika, aus Zentral-, Süd- und Ostasien bis Borneo, Buru, Neuguinea und Samoa, von Australien, Neuseeland und Neukaledonien, von Spitzbergen, von den atlantischen Inseln, von den Comoren, ja sogar von Juan Fernandez und der Osterinsel. An Laubmoosen beschrieb HERZOG 11 neue Gattungen und 265 neue Arten. Bei den Lebermoosen dürften die Zahlen kaum niedriger liegen. So gelangte er zu einer souveränen Beherrschung des gesamten Moosreiches, wie sie vor ihm kein anderer Bryologe aufzuweisen hatte. — Wenn auch HERZOG manche allgemeine Frage, wie die Bedeutung des Peristoms (48), die Beziehungen zwischen Moosverbreitung und Kontinentverschiebungstheorie (49), die Anatomie der Lebermoose (47), die Assoziationsbildung bei den Moosen (107, 112, 115) erörtert hat, so war es doch der Formenreichtum, der ihn in erster Linie fesselte. HERZOG besaß ein erstaunliches Formengedächtnis, das ihm völlig ungeschmälert bis zum letzten Tage treu geblieben ist. So wie er im Geiste das Kennzeichnende einer Gestalt auf den ersten Blick erfaßte, vermochte er es auch in der Zeichnung festzuhalten. Alle seine bryologischen Arbeiten hat HERZOG mit sorgfältigen anatomischen und mit wahrhaft künstlerischen Habitusbildern geschmückt. So sind, um nur ein paar Beispiele zu nennen, die Tuscheskizzen von *Macromitrium* und *Ptilium* oder die Bleistiftzeichnung von *Spiridens* in der „Geographie der Moose“ an Lebendigkeit kaum zu übertreffen.

Taxonomische Forschung bedarf des Herbars als Grundlage. Bei dem Umfang von HERZOGS bryologischer Arbeit nimmt es nicht Wunder, daß sein Moosherbar wohl das größte ist, das jemals ein Privatmann zusammenzubringen vermochte. Es umfaßt etwa 7000 Arten Laubmoose (in 26000 Konvoluten) und etwa 3000 Arten Lebermoose (in 9000 Konvoluten), darunter 480 *Plagiochila*-Arten! Im letzten Krieg wäre es um ein Haar bei einem Bombenangriff vernichtet worden; beschädigt, verschmutzt und von Glassplittern durchschossen mußten die Faszikel aus dem Schutt ausgegraben werden. HERZOG schenkte das Herbar nebst seiner gesamten bryologischen Bibliothek der Universität Jena unter der Auflage, daß Herbar, Bibliothek und Präparatensammlung geschlossen aufbewahrt werden, daß die Universität eine eigene wissenschaftliche Kraft zur Pflege und Instandhaltung einzustellen hat, und daß das Lebermoosherbar nebst Literatur seinem letzten Schüler R. GROLLE zeitlebens unbeschränkt zur Verfügung steht (laut notarieller Schenkungsurkunde vom 16. Juni 1958).

Wenngleich die weit überwiegende Zahl von HERZOGS botanischen Arbeiten den Moosen gewidmet ist, galt jedoch sein Interesse auch den übrigen Abteilungen des Pflanzenreiches, vor allem den Blütenpflanzen. So hat er einen nicht unbeträchtlichen Teil seiner bolivianischen Phanerogamen (aufbewahrt im Reichsherbar zu Leiden) selbst bestimmt und beschrieben (158, 159). Das umfangreiche Sapindaceen-Manuskript seines Lehrers RADLKOFER hat er nach dessen Tod durchgesehen, ergänzt (die fehlenden Bestimmungsschlüssel verfaßt) und herausgegeben (164). Auch die Bearbeitung des Abschnittes „Pflanzengeographie“ im „Handbuch der geographischen Wissenschaften“ darf hier erwähnt werden (165).

Seit HERZOG nach Jena berufen wurde, oblag ihm dort ein beträchtlicher Teil des botanischen Universitäts-Unterrichts: Pharmakognosie, Systematik der Blütenpflanzen, Bestimmungsübungen und Exkursionen, wozu regelmäßig noch Spezialvorlesungen über Moose, tropische Nutzpflanzen, Pflanzenwelt Südamerikas und andere Themen kamen. Ordinarius und Institutsdirektor zu HERZOGS Amtszeit war der bedeutende Pflanzenphysiologe und Genetiker OTTO RENNER. Wem es vergönnt war, in jener Zeit in Jena Botanik zu studieren, dem wird das so harmonische Zusammenwirken der beiden Forscher und Lehrer unvergessen bleiben. HERZOG verstand es, den etwas spröden

Stoff der Systematik und Pflanzengeographie durch Einflechten persönlicher Erlebnisse aufzulockern. Ein Hörer aus seinen letzten Amtsjahren schrieb kürzlich: „HERZOGS Vorlesungen gehörten zum Lebendigen, was Jena damals zu bieten hatte“. Allen Studenten jener Zeit sind die Exkursionen in bester Erinnerung geblieben. Sie galten im Sommersemester der reichen Jenaer Phanerogamenflora (168, S. 22f, 167), im Wintersemester den Flechten und vor allem den Moosen (92). Von 1928 bis 1939 führte HERZOG eine kleinere Schar seiner Hörer alljährlich auf einer ein- bis zweiwöchigen Exkursion in die Alpen (243). Hier lernten die Studenten den Professor nicht nur als Botaniker, sondern auch als Menschen kennen, der ihr Vertrauen gewann, und sie verspürten die tiefere, grundsätzliche Lebensauffassung HERZOGS, der er selbst einmal (212, S. 19) Ausdruck verliehen hat: „Wenn wir entschlossen sind, dem Alltag zu geben, was ihm zukommt, und unsere Stellung im Leben ausfüllen, so fordern wir dafür das Recht, wir selbst zu sein, unser Innenleben zu entfalten und zu leben, wie wir müssen, um echt zu sein. Weshalb ich dies sage? Weil sich schon manche gewundert haben, daß ich als Wissenschaftler Zeit und Sinn für solche Dinge habe. Es war immer ein Unterton des Spottes darin. Ich bin zuerst Mensch, dann Botaniker. Andere halten es umgekehrt und finden ihren Vorteil darin. Sie mögen mir den meinen nicht neiden!“

Mit dem Ausdruck „solche Dinge“ in dem oben angeführten Satz meint HERZOG das sportliche Bergsteigen. Der Botanik und dem Sport galt schon die ganze Leidenschaft, der volle Eifer des Gymnasiasten. Als Sekundaner sprang er über fünf Pferde, von denen das vorderste so hoch gestellt war, als es auszuziehen ging (225). NANSENS „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ erweckte das sehnlichste Verlangen des 14jährigen Buben, es auch mit dem Skilauf zu versuchen, und am nächsten Weihnachtsabend lag ein Paar norwegische Ski unterm Christbaum (225). Der erste Kletterversuch im Sommer darauf an dem damals noch unerstiegenen Paulcketurm im Höllental endete mit einem 10-m-Sturz mit einem ausgebrochenen Block im Arm, wobei er wie durch ein Wunder mit geringfügigen Verletzungen davon kam (239). Bis zum Abitur war der Schwarzwald das Tätigkeitsfeld für Skilauf und Klettern. Zu HERZOGS Kameraden, den Pionieren des Skilaufs im Schwarzwald, gehörten WILHELM PAULCKE, VICTOR DE BEAUCLAIR, ERWIN BAUR, EUGEN FISCHER (225). Es ist bezeichnend, daß jeder dieser Männer, ebenso wie HERZOG, auch im Leben ein Pionier wurde: PAULCKE als Schnee- und Lawinenforscher, DE BEAUCLAIR als Freiballonführer, BAUR als Pflanzenzüchter, FISCHER als Anthropologe und Humangenetiker. Die erste größere Bergtour in die Silvretta (1899) brachte ihm beim Abgleiten auf einem glasig gefrorenen Firnhang einen Gelenkkapselriß ein, der zu einer habituellen Schulterluxation führte, und ein Sturz beim Skilaufen an der Schächentaler Windgelle zwei Jahre später hatte einen Bänderriß am linken Knie mit anschließender Venenthrombose zur Folge, die sich in 35 Jahren elfmal wiederholte. Ein anderer hätte nach solchen Unfällen jeglichen Sport aufgegeben, nicht aber HERZOG! Am 13. Januar 1901 steht nach dem eben erwähnten Unfall im Tagebuch: „Mit den Skitouren ist's vorbei für diesen Winter! Ski-Heil 6½ Wochen Spital!“ Und als nächster Eintrag am 19. April desselben Jahres: „Kam doch noch zum Skilaufen“, tags darauf „tadellose Abfahrten und Telemarkschwünge“. Im Herbst 1901 ging HERZOG mit mehreren Freiburger Freunden zum Studium nach München, wo sie den heute noch bestehenden „Akademischen Ski-Club München“ gründeten, dem die Ski-Erschließung der Bayerischen und Kitzbühler Alpen zu verdanken ist und der regelmäßig (seit 1902!) Abfahrtsrennen und Skispringen in Garmisch und in Bayrischzell veranstaltete. HERZOG selbst gelang die erste Skiersteigung der Zugspitze am 9. März 1902, als das Registrier-Anemometer der Wetterwarte bis 40 m/sec. bei 14° Kälte anzeigte (225). 1903 brachte der genannte Ski-Club den ersten „Münchener Skiführer“ heraus. Auf manchem „Ski-Rennen“ holte sich HERZOG erste Preise, vor allem im „Stil-Fahren“. Ähnliche Erfolge waren HERZOG als Bergsteiger und Kletterer beschieden (240, 241). Ein von ihm hinterlassenes Verzeichnis nennt 590 Bergbesteigungen auf 516 verschiedene Gipfel, von der Montblanc-Gruppe bis zum Dachstein, vom Triglav bis zu den Bayerischen Alpen, darunter 13 Erstersteigungen und 5 Erstbegehungen. Die größten bergsteigerischen Erfolge holte er sich in den Anden, wo er die Quimzacruz-Kordillere erschloß und dabei 14 Fünftausender bestieg, unter denen die Erstersteigungen des Jachakunukollo (5900 m) mit C. SEELIG und des Cerro Carnaval (5450 m) im Alleingang besonders hervorgehoben zu werden verdienen. In den „Bergfahrten in Südamerika“ (212) hat HERZOG seine Anden-Touren so lebendig geschildert, daß der Verfasser dieser Zeilen vor 35 Jahren dadurch für das sportliche Bergsteigen begeistert wurde. Mehrfach hat HERZOG für Auslandsbergfahrten geworben. Sein Buch „Der Kampf um die Weltberge“ (221), an dem zehn führende Bergsteiger mitgearbeitet haben, zeigt in großen Zügen die Erschließungsgeschichte der außereuropäischen Hochgebirge auf. — Botanisieren und Bergsteigen gingen vielfach nebeneinander her. Manch bedeutsamen Moos-Fund machte HERZOG beim Klettern an Stellen, wo ein „normaler“ Botaniker nicht hinkommt. Daß der Bergsteiger über den Botaniker dominierte, war wohl nur im Jahre 1904 der Fall, als er am „Führer durch die Uner Alpen“ (186, 187) mitarbeitete. — HERZOG bewahrte sich mit erstaunlicher Energie seine Leistungsfähigkeit und seinen „Auftrieb“ bis ins hohe Alter. Im 55. Lebensjahr begann er noch mit einem dem Bergsteigen



THEODOR HERZOG an seinem 80. Geburtstag



im Erleben verwandten Sport, dem Segelfliegen, und holte sich den A-Schein (242). Zehn Jahre später führte er — im vorletzten Kriegsjahr eine organisatorisch äußerst schwierige und zudem höchst verantwortungsvolle Aufgabe — eine Jugendgruppe in die Stubaier Alpen (Sellrain), wobei fünf Dreitausender bestiegen wurden (244). Wenn HERZOGS alter Freund WILHELM PAULCKE in den „Gefahren der Alpen“ schreibt: „Das Bergsteigen stellt den einzelnen ganz auf sich selbst und lehrt ihn, für den Gefährten opferfreudig einzustehen,“ so trifft dies in vollem Maß für THEODOR HERZOG zu und gibt uns die Erklärung dafür, daß gerade die Jugend ihn so hoch verehrte. Auf der anderen Seite wird es auch verständlich, daß HERZOG über die Qualitäten der Mitmenschen und vor allem der Studenten ein viel treffenderes Urteil besaß, als manche anderen Professoren, die nur von reinen Intelligenzleistungen her urteilten. — Wie bei jedem Bergsteiger, so blieben auch bei HERZOG manche alpinen Wunschträume unerfüllt. Leider war es ihm nicht beschieden, wie einmal von ihm — halb im Spaß, halb im Ernst — geäußert, seinem Sohn Dieter die unerledigten Nummern seiner alpinen Wunschliste als Erbschaft zu hinterlassen. Der einzige Sohn (unter 3 Geschwistern), der seine alpine Laufbahn hoffnungsvoll begonnen hatte, fand den Heldentod zu Beginn des Krieges im Polenfeldzug. — HERZOG war in hohem Maße die Fähigkeit zu eigen, die Jugend zu begeistern und zu führen. Dies zeigte sich bereits bei der Gründung des Akademischen Ski-Klubs München, später bei den Pfadfindern (die zweite Auflage seines Buches „Vom Urwald zu den Gletschern der Kordillere“ ist „Den Deutschen Pfadfindern“ gewidmet), bei den Segelfliegern und bei der Führung der Jenaer Bergsteiger-Jugendgruppe. — Nicht vergessen dürfen wir HERZOGS Neigung zur Musik; er spielte vor allem in früheren Jahren ausdrucksvoll Klavier und war an der Wiederbelebung des Jenaer Musiklebens nach dem 2. Weltkrieg maßgeblich beteiligt.

Wie nicht anders zu erwarten, wurden HERZOG vielerlei Ehrungen zuteil. Zahlreiche Vereinigungen ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Die Universität Greifswald verlieh ihm den Ehren-Doctor. Zu seinem 75. Geburtstag wurden ihm sogar zwei umfangreiche Festschriften überreicht. Vier Pflanzengattungen tragen seinen Namen (das Laubmoos *Herzogiella*, die Lebermoose *Herzogianthus* und *Herzogiaria*, sowie die Malpighiacee *Herzogia*), 104 Arten sind nach ihm benannt. Trotz allem blieb er zeitlebens der zurückhaltende und bescheidene Gelehrte, der gute Freund und frohe Kamerad, der keinen Alters- und Rangunterschied kannte. Ein Brief, den er kurz nach seinem 75. Geburtstag schrieb, erscheint für seine Gesamtpersönlichkeit so bezeichnend, daß einige Sätze daraus unser Gedenken beschließen sollen: „Erst bei solcher Gelegenheit wird man ja fast dazu gedrängt, sich selbst Rechenschaft zu geben. Und da schaut es dann viel weniger günstig aus. Alles, was mir . . . als Verdienst und Leistung angerechnet wird, war ja genau besehen nur die Freude an der Natur und mein angeborener Optimismus, die mein Verhalten gegen alt und jung bestimmten. Und dem allein und nicht besonderen Verdiensten habe ich meine vielen Freunde zu verdanken. — Da ich gegen mich ehrlich sein will, muß ich gestehen, daß ich viel mehr hätte leisten können und müssen. Aber hier hat meine Leichtlebigkeit und mein Motto, daß das Leben eine Freude sein soll, mich viel versäumen lassen. Das waren die Allotria, die man mir schon in der Schule wegen Sport und Botanik (!) vorwarf und an denen meine ‚Karriere‘ gescheitert ist. Gott sei Dank! Denn, wenn ich mir mich als Geheimrat oder gar Rektor vorstellen wollte, käme mir das Grausen. Das wäre nichts für mich gewesen. Sie sehen, es fehlt mir noch heute der nötige akademische Ernst. Ich erinnere mich noch gut aus der Schulzeit der Empörung meines Klassenlehrers und Direx, eines fanatischen Griechen, der mich einmal anfauchte: ‚Ihnen ist auch das kleinste ‚Möschchen‘ lieber als der ganze Homer!‘ Und damit meinte er eine seltene Form, die nur zweimal im ganzen Homer vorkam! . . . Und später, nach meiner Promotion bei RADLKOFER, stieß ich auf völliges Unverständnis, als ich das so gut gemeinte Anerbieten, mich bei ihm zu habilitieren und mein Leben der Anatomie der Leguminosen zu widmen, dankend aber bestimmt ablehnte. Ich wollte noch reisen und außerdem gelte mein Hauptinteresse den Moosen. Da wiegte RADLKOFER besorgt sein Haupt und meinte: ‚Ja, kann Sie denn das ausfüllen?‘ . . . Und daraus entwickelte sich eben alles ganz logisch. Ich blieb auf den Moosen sitzen, und nicht Vorlesungen, Praktika und Bücher, sondern die ‚Allotria‘ waren es vielleicht, die mich am meisten mit meinen Schülern, Hörern und Freunden verbanden“.

## Verzeichnis der Schriften von Theodor Herzog

### I. Anatomie, Systematik und Geographie der Moose (und Flechten)

1. Quelques mousses intéressantes du Grand-Duché de Bade. *Revue bryol.* 25, 82—84, 1898.
2. Standorte von Laubmoosen aus dem Florengebiet Freiburg. *Mitteil. d. bad. bot. Ver.* 148/149, 427—436, 1898.
3. Einige bryologische Notizen aus den Waadtländern und Berner Alpen. *Bull. de l'Herb. Boissier* 7, 489—492, 1899.

4. Standorte von Laubmoosen aus dem Florengebiet Freiburg. *Mitteil. d. bad. bot. Ver.* 163/164, 105—115, 1899.
5. Standorte von Laubmoosen aus dem Florengebiet Freiburg. *Mitteil. d. bad. bot. Ver.* 171/172, 173—184, 1900.
6. Standorte von Laubmoosen aus dem Florengebiet Freiburg. *Mitteil. d. bad. bot. Ver.* 173/174, 189—198, 1900.
7. Einiges über *Neckera turgida* Jur. und ihre nächsten Verwandten. *Beih. z. bot. Centralbl.* 82, 76—80, 1900.
8. Einige bryologische Notizen aus Graubünden und Wallis. *Mém. de l'Herbier Boissier* 2, 1—4, 1900.
9. Une variation nouvelle de *Hypnum micans* WILS. *Revue bryol.* 28, 76—78, 1901.
10. Beiträge zur Kenntnis der Schweizer Laubmoosflora. *Bull. de l'Herb. Boissier, Sér. II, 1*, 129—139, 1901.
11. Laubmoos-Miscellen. *Beih. z. bot. Centralbl.* 10, 390—392, 1901.
12. Das St. Wilhelmer- und Oberriederthal im badischen Schwarzwald im Kleide seiner Laubmoose. *Beih. z. bot. Centralbl.* 11, 516—551, 1902.
13. *Racomitrium tortuloides* n. sp. *Bull. de l'Herb. Boissier, Sér. II, 2*, 404—405, 1902.
14. Laubmoos-Miscellen. *Bull. de l'Herb. Boissier, Sér. II, 3*, 149—154, 1903.
15. Die Laubmoose Badens. Eine bryogeographische Skizze. *Bull. de l'Herb. Boissier, Sér. II, 4—6* (Separatum 402 S.), 1904—1906.
16. Ein Beitrag zur Laub- und Lebermoosflora von Sardinien. *Ber. d. Zürich. bot. Ges.* 9, 41—67, 1905.
17. Ein Beitrag zur Kenntnis von *Barbula sinuosa*. *Beih. z. bot. Centralbl.* 18, II, 115—118, 1905.
18. Studien über den Formenkreis von *Trichostomum mutabile* BR. *Nova Acta, Abh. d. Kais. Leop. Carol. d. Akademie d. Naturf.*, 73, 451—481, 1907.
19. Laubmoose aus Deutsch-Neuguinea und Buru. *Hedwigia* 49, 119—127, 1909.
20. Beiträge zur Laubmoosflora von Bolivia. *Beih. z. bot. Centralbl.* 26, II, 45—102, 1909.
21. Beiträge zur Laubmoosflora von Ceylon. *Hedwigia* 50, 115—145, 1910.
22. Weitere Beiträge zur Laubmoosflora von Bolivia. *Beih. z. bot. Centralbl.* 27, II, 348—358, 1910.
23. *Bryologia Atlantica* von A. ГЕНЧЕВ, ergänzt und zur posthumen Veröffentlichung überarbeitet. *Bibliotheca Botanica* Heft 73, 71 S., 1910.
24. Parallelismus und Konvergenz in den Stammreihen der Laubmoose. *Hedwigia* 50, 86—99, 1910.
25. Kritische und neue Arten der europäischen Laubmoosflora. *Allg. bot. Zeitschr.* 6, 1—4, 1910.
26. Die Moosformationen [des Berninagebietes]. *Engler's bot. Jahrb.* 47, 235—250, 1911.
27. Bryophyta, Moose [des Berninagebietes]. *Engler's bot. Jahrb.* 47, 472—493, 1911.
28. Bemerkungen zu der neuen Laubmoosgattung *Wollnya*. *Beih. z. bot. Centralbl.* 28, II, 268—271, 1911.
29. Une nouvelle espèce de *Grimmia*. *Revue bryol.* 38, 12—13, 1911.
30. Zwei kleistokarpe Moose der bolivianischen Hochkordillere. *Flora* 107, 317—326, 1914.
31. Über mehrzellige Sporen bei Laubmoosen. *Flora* 109, 97—99, 1916.
32. Die Bryophyten meiner zweiten Reise durch Bolivia. (Mit 8 Tafeln u. zahlreichen Abbildungen.) *Bibliotheca botanica*, Heft 87, 347 S., 1916.
33. Neue Laubmoose aus Ostasien und Südamerika. *Hedwigia* 57, 233—250, 1916.
34. Die Laubmoose der 2. Freiburger Molukkenexpedition. *Hedwigia* 61, 286—302, 1919.
35. Botanische Studien eines Frontsoldaten in Mazedonien. *Allg. Bot. Zeitschrift* 24/25, 8—23, 1919.
36. Beiträge zur Bryogeographie Südosteuropas. *Kryptogam. Forsch.*, herausgeg. v. d. bayer. bot. Ges. München 1 (4), 274—298, 1919.
37. *Hypnum Lorentzianum* Mol., eine bryogeographische Skizze. *Kryptogam. Forsch.*, herausgeg. v. d. bayer. bot. Ges. München 1 (5), 345—353, 1920.
38. (mit H. PAUL) Beiträge zur Moosflora Bayerns. *Kryptogam. Forsch.*, herausgeg. v. d. bayer. bot. Ges. München 1 (5), 353—361, 1920.
39. Mitteilungen über neue und wenig bekannte Formen von Brutorganen bei Laubmoosen. *Flora* 113, 337—358, 1920.
40. Die Lebermoose der zwei Freiburger Molukkenexpeditionen und einige neue Arten der engeren Indomalaya. *Beih. z. bot. Centralbl.* 38, II, 318—332, 1921.
41. Die Bryophyten meiner zweiten Reise nach Bolivia. *Nachtrag. Bibliotheca botanica* Heft 88, 1—31, 1921.
42. Beiträge zur Flechtenflora Bolivias. *Hedwigia* 63, 263—268, 1922.
43. Moose und Flechten der Kl. Scheidegg. *Mitt. d. naturf. Ges. Bern*, Jg. 1922, 46—56, 1923.
44. Beiträge zur Bryophytenflora Chiles. *Hedwigia* 64, 1—18, 1923.



45. Contribuições ao conhecimento da Flora Bryologica do Brazil. Arch. de Botanica do Estado de S. Paulo, Vol. 7, fasc. 2, 25—105, 1925.
46. Beiträge zur Bryophytenflora von Yünnan. Hedwigia 65, 147—168, 1925.
47. Anatomie der Lebermoose. Handbuch d. Pflanzenanatomie, herausgeg. v. K. LINSBAUER, Band VII/1. 112 S. Gebr. Borntraeger, Berlin 1925.
48. Theorie und Tatsachen der Moosverbreitung und die Rolle des Peristomapparates. Flora 118/119, 198—226, 1925.
49. Die Moose Südbrasilens als pflanzengeographische Zeugen. Veröff. d. Geobot. Inst. RÜBEL in Zürich (Festschrift CARL SCHRÖTER) 3, 519—539, 1925.
50. Die Moose der Verlandungsformationen der hochandinen Glazialseen. Engler's bot. Jahrb. 59, Beibl. 131, 14—18, 1925.
51. Neue Bryophyten aus Brasilien. Fedde's Repert. 21, 22—33, 1925.
52. Beiträge zur Moosflora Westpatagoniens. Hedwigia 66, 79—92, 1926.
53. Bryophyten der weiteren Indomalaya. Hedwigia 66, 337—358, 1926.
54. Geographie der Moose. Verlag G. Fischer, Jena, 1926. XI + 439 S., 8 Taf., 151 Abb.,
55. Die alpine Bryoflora des Monte Gennargentu auf Sardinien. Engler's bot. Jahrb. 60, 570—579, 1926.
56. Zwei Bryophytensammlungen aus Südamerika. Hedwigia 67, 249—268, 1927.
57. Scapania portoricensis. Annales bryologici 1, 91—112, 1928.
58. Drei neue Laubmoosgattungen. Revue bryol. et lichénol. 1, 98—108, 1928.
59. Microthamnium und Lepidolaena. „Pflanzenareale“ Reihe I, Heft 8, Karte 72, 73, 1928.
60. Bestimmungstabellen der einheimischen Laubmoosfamilien. G. Fischer, Jena, 1929. — 2. Aufl. 1953.
61. Bestimmungstabellen der einheimischen Lebermoosfamilien und -gattungen. G. Fischer, Jena 1929.
62. Pilotrichaceae. „Pflanzenareale“ Reihe II, Heft 7, Karte 50, 1919.
63. Besitzt Stephaniella ein Perianth? Annales bryologici 3, 110—114, 1930.
64. Mnioloma, nov. gen. Hepaticarum. Annales bryologici 3, 115—120, 1930.
65. Der Blattdimorphismus bei Pilosium. Annales bryologici 3, 121—125, 1930.
66. Studien über Drepanolejeunea I. Annales bryologici 3, 126—149, 1930.
67. Marchantiaceae, Plagiochila und Lejeuneaceae in „Symbolae Sinicae“, V. Teil, 3—29. J. Springer, Wien, 1930.
68. Hepaticae in Winklers Borneo-Pflanzen. Mitt. a. d. Inst. f. allg. Bot. in Hamburg, 7, 182—216, 1931.
69. Hepaticae Philippinenses a cl. Baker lectae. Annales bryologici 4, 79—94, 1931.
70. Die Moose der Lützelburgschen Reisen durch Nordbrasilien. Hedwigia 71, 332—350, 1931.
71. Neue und bemerkenswerte Bryophyten, von H. Burgeff auf Java und den Philippinen gesammelt. Annales bryologici 5, 69—82, 1932.
72. Neue Hepaticae aus der weiteren Indomalaya. Annales bryologici 5, 83—98, 1932.
73. Leptodontium. „Pflanzenareale“, Reihe III, Heft 5, Karte 49, 50, 1932.
74. Geographie der Moose. In F. VERDOORN, „Manual of Bryologie“ 273—296, Leiden 1932.
75. Beiträge zur Kenntnis der Gattung Plagiochila I: Neotropische Arten. Hedwigia 72, 195—242, 1932.
76. Beiträge zur Kenntnis von Neurolejeunea. Annales bryologici 6, 46—58, 1933.
77. (mit I. THÉRIOT) Bryophyta nova. Annales bryologici 6, 124—125, 1933.
78. Die Bryophyten der Andenreisen von C. Troll. Hedwigia 74, 79—114, 1934.
79. Studien über Drepanolejeunea II. Annales bryologici 7, 57—94, 1934.
80. Beiträge zur Kenntnis der Bryophytenflora von Ostafrika. Fedde's Repert. 38, 100—105, 1935.
81. Descriptions of new species of New Zealand Hepaticae. Transact. of the royal Soc. of New Zealand 65, 350—356, 1935.
82. Neue Hepaticae aus Südamerika. Broteria, ser de cienc. nat. 6, fasc. 1, 17—23, 1937.
83. Neue Bryophyten vom Ruwenzori und aus dem Patagonischen Inlandsgebiet. Fedde's Repert. 41, 285—292, 1937.
84. Studien über Drepanolejeunea III. Annales bryologici 9, 115—130, 1937.
85. Contribucion al conocimiento de la flora Briofita del Sur de Chile. Arch. de la esc. de Farmacia de la facultad de Cienc. Med. de Córdoba (R. A.) secc. cient. 7, 1—56, 1938.
86. Sphaerolejeunea, eine neue Gattung der Lejeuneaceae schizostipae. Annales bryologici 11, 86—89, 1938.
87. Descriptions of new species of New Zealand Hepatics II. Transact. of the royal Soc. of New Zealand 68, 40—46, 1938.

88. Bryophyta in „Bot. Ergebnisse der D. Hindukusch-Expedition 1935“. Fedde's Repert., Beih. 108, 3—12, 1938.
89. Bryophyten aus den Hochanden von Peru. Fedde's Repert. 45, 44—48, 1938.
90. Beiträge zur Kenntnis der Gattung Plagiochila. II.: Palaeotropische Arten. Hedwigia 78, 222—244, 1938.
91. Hepaticae Standleyanae Costaricensis et Hondurenses I. Revue bryol. et lichénol. 11, 5—30, 1938.
92. Moosexkursionen um Jena. Mitt. thür. bot. Ver., N. F. 45, 68—78, 1939.
93. Beiträge zur Kenntnis der Laubmoosflora des Schwarzwaldes. Mitt. d. bad. Landesvereins f. Naturkunde u. Naturschutz. N. F. 4, 1—3, 1939.
94. Zwei Bryophytensammlungen aus dem Sikkimhimalaya. Annales bryologici 12, 71—97, 1939.
95. Studien über Drepanolejeunea IV. Annales bryologici 12, 98—122, 1939.
96. (mit H. SCHWABE) Zur Bryophytenflora Südchiles. Beih. z. bot. Centralbl. 60, B, 1—51, 1939.
97. Melophyllum n. gen., eine neue Laubmoosgattung der Hochanden von Peru. Fedde's Repert. 47, 98—100, 1939.
98. Die Moose der Expedition Ljungner nach Patagonien 1932—34. Arkiv för Botanik 29A, Nr. 21, 1—17, 1940.
99. Allisonia Herz., eine neue Gattung der Haplolaenaceae. Hedwigia 80, 77—83, 1941.
100. Byssolejeunea, eine neue Gattung der Lejeuneaceae. Hedwigia 80, 84—86, 1941.
101. Beiträge zur Kenntnis neotropischer Bryophyten. Beih. z. bot. Centralbl. 61, B, 559—590, 1942.
102. Revision der Lebermoosgattung Leptolejeunea SPR. in der Indomalaya. Flora 135, 377—434, 1942.
103. Drei neue Ceratolejeuneaarten aus der Neotropis. Revue bryol. et lichénol. 13, I, 20—24, 1942.
104. Die foliosen Lebermoose der Juan-Fernandez-Inseln und der Osterinsel. In: „The Natural History of Juan Fernandez and Easter Island by Dr. C. Skottsberg“, 2, 697—752, Uppsala 1942.
105. Eine kleine Lebermoossammlung aus Chile. Meddel. fr. Göteborgs botan. Trädgård 15, 157—162, 1942.
106. Lebermoose aus Sumatra. Ann. d. naturhist. Museums in Wien, 53, 358—373, 1942.
107. Moosgesellschaften des höheren Schwarzwaldes. Flora 136, 263—308, 1943.
108. Molendoa taeniatifolia Herz. Eine neue Laubmoosart der Alpen. Flora 137, 57—60, 1943.
109. Rhaphidolejeunea Herz., eine neue Lejeuneaceengattung der Indomalaya. Mitt. d. thür. bot. Ver., N. F. 50 (Bornmüller-Festschrift), 100—105, 1943.
110. Micropterygium Reimersianum Herz. Eine neue Art der Gattung aus Südbrasilien. Hedwigia 81, 225—228, 1944.
111. Die Mooswelt des Ködnitztales in den Hohen Tauern. Wiener bot. Zeitschr. 93, 1—65, 1944.
112. Kalkmoosgesellschaften um Golling (zus. mit K. HÖFLER). Hedwigia 82, 1—92, 1944.
113. Eine neue Plagiochila-Art auf den Azoren. Revue bryol. et lichénol. 13, 161—162, 1944.
114. Hepaticae von der Comoreninsel Johanna. Bot. Notiser 101, 317—334, 1947.
115. Die Mooswelt des Feldberggebietes. In: „Der Feldberg im Schwarzwald“, 363—379, Freiburg 1948, 1948.
116. Two new African species of Lejeuneaceae. Transact. brit. bryol. Soc. 1, 104—107, 1948.
117. Studien über kritische und neue Hepaticae aus der Indomalaya. Svensk bot. Tidskr. 42, 230 bis 241, 1949.
118. Four new hepatics from Australia. Transact. brit. bryol. Soc. 1, 181—189, 1949.
119. Description of new species of New Zealand Hepaticae III. Transact. of the royal Soc. of New Zealand 77, 253—256, 1949.
120. Miscellanea bryologica I. Mem. Soc. pro Fauna et Flora fennica 25, 44—72, 1950.
121. Hepaticae Borneenses (Oxford Univers. Expedition to Sarawak 1932). Transact. brit. bryol. Soc. 1, 275—326, 1950.
122. Revision der Lebermoosgattung Lembidium Mitt. Arkiv. för Botan. 1, 471—503, 1951.
123. Kritik des Lejeuneaceen-Systems. Fedde's Repert. 54, 173—184, 1951.
124. Lejeunea decursiva SDE.-LAC. Fedde's Repert. 54, 248—255, 1951.
125. Hepaticae Standleyanae Costaricensis et Hondurenses II. Revue bryol. et lichénol. 20, 126—175, 1951.
126. Miscellanea bryologica II. Mem. Soc. pro Fauna et Flora fennica 26, 37—66, 1951.
127. Miscellanea bryologica III. Mem. Soc. pro Fauna et Flora fennica 27, 92—110, 1952.
128. Nachtrag zu „Hepaticae Borneenses“. Transact. brit. bryol. Soc. 2, 71—73, 1952.
129. Hepaticae Ecuadorienses a cl. dre. Gunnar Harling annis 1946/47 lectae. Svensk bot. Tidskrift 46, 62—108, 1952.

130. *Aphanotropis* Herz., eine neue Gattung der Lejeuneaceen. *Transact. brit. bryol. Soc.* 2, 62—65, 1952.
131. Eine neue Lebermoosgattung aus Westpatagonien, *Chondrophyllum* Herz. *Revue bryol. et lichénol.* 21, 46—49, 1952.
132. Drei neue Lebermoose aus Westpatagonien. *Revue bryol. et lichénol.* 21, 256—261, 1952.
133. *Personiella* Herz., n. gen. *Hepaticarum*. *Arkiv för Botanik*, Ser. II, 2, 265—269, 1952.
134. Beiträge zur Kenntnis der argentinischen Bryophytenflora. *Fedde's Repert.* 55, 1—27, 1952.
135. Eine neue Lebermoosgattung, *Pseudomarsupidium* Herz., aus Westpatagonien. *Svensk Botan. Tidskrift* 47, 34—42, 1953.
136. Lebermoose aus Neukaledonien, gesammelt von Dr. O. A. Selling. *Arkiv för Botanik*, Ser. II, 3, 43—61, 1953.
137. Zur Bryophytenflora Chiles. *Revue bryol. et lichénol.* 23, 27—99, 1954.
138. *Hepaticae* aus Columbia und Peru. *Fedde's Repert.* 57, 156—203, 1955.
139. Revision neotropischer *Plagiochila*-Arten, I. *Revue bryol. et lichénol.* 24, 51—59, 1955.
140. (mit A. NOGUCHI) Beitrag zur Kenntnis der Bryophytenflora von Formosa und den benachbarten Inseln Tobago und Kwashyoto. *Journ. of the Hattori bot. Lab.* 14, 29—70, 1955.
141. Herausgabe von: K. MÜLLER, Die Lebermoose Europas. *Rabenhorst's Kryptogamenflora* 6, II, 3. Aufl., 757—1365. Geest & Portig, Leipzig 1956—58.
142. Über einige Arten der Lebermoosgattungen *Odontolejeunea* und *Cyclolejeunea*. I. *Revue bryol. et lichénol.* 26, 51—59, 1957.
143. Eine neue *Acrobolbus*-Art aus Westaustralien. *Revue bryol. et lichénol.* 26, 59—60, 1957.
144. Lebermoose aus Ecuador, gesammelt von Dr. E. Asplund. *Svensk bot. Tidskrift* 51, 187—196, 1957.
145. Eine Bryophytenammlung aus dem argentinischen Nationalpark Nahuelhuapi. *Darwinion* 11, 207—222, 1957.
146. *Jamesoniella Grolleana* Herz. n. sp. *Revue bryol. et lichénol.* 27, 145—146, 1958.
147. (mit R. GROLLE) Was ist *Pachyglossa*? *Revue bryol. et lichénol.* 147—165, 1958.
148. Weitere Beiträge zur Bryophytenflora von Chile. *Revue bryol. et lichénol.* 29, 183—206, 1960.
149. Moose von Vulcano. *Ber. d. bayer. bot. Ges.* 34, 66—67, 1961.

## II. Anatomie, Systematik und Geographie der Blütenpflanzen

150. Einiges über die Vegetation im Central-Jura. *Mitteil. d. bad. bot. Ver.* 145, 401—410, 1897.
151. Beiträge zur Kenntnis der jurassischen Flora, mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung von Ste. Croix. *Mitteil. d. bad. bot. Ver.* 151/152, 1—13, 1898.
152. Anatomisch-systematische Untersuchungen des Blattes der Rhamnaceen aus den Triben Ventilagineen, Zizyphoen und Rhamneen. *Dissertation. Beih. z. bot. Centralbl.* 15, 1—115, 1903.
153. Über die Vegetationsverhältnisse Sardiniens. *Habilitationsschrift. Engler's bot. Jahrb.* 42, 341—436, 1909
154. Pflanzenformationen Ostbolivias. *Engler's bot. Jahrb.* 44, 346—405, 1910.
155. Aus der tropischen Pflanzenwelt Südamerikas, *Natur*, Heft 14, 1910.
156. Pflanzenformationen aus Ostbolivien. *Vegetationsbilder* von G. Karsten und H. Schenck, VII. Reihe, Heft 6/7, 16 S., 12 Taf., 1910.
157. Dünen und Wald in den Savannen von Sta. Cruz (Ostbolivien). *Petermann's geograph. Mitteil.* 60, II, 173, 1914.
158. *Ericaceae*, *Verbenaceae* u. a. Familien in: „Die von Dr. Th. Herzog auf seiner zweiten Reise durch Bolivien in den Jahren 1910 und 1911 gesammelten Pflanzen II/III.“ *Mededeel. Rijks Herb. Leiden*, Nr. 27 u. 29, 1915—1916.
159. *Polygonaceae*, *Amarantaceae* u. versch. kleinere Familien in: „Die von Dr. Th. Herzog auf seiner zweiten Reise durch Bolivien in den Jahren 1910 und 1911 gesammelten Pflanzen V/VI.“ *Mededeel. Rijks-Herb. Leiden*, Nr. 40 u. 46, 1921—1922.
160. Die Pflanzenwelt der bolivianischen Anden und ihres östlichen Vorlandes. ENGLER und DRUDE „Die Vegetation der Erde“ Bd. XV, 258 S. W. Engelmann, Leipzig 1923.
161. Über einige im Heimatland arzneilich benutzte bolivianische Drogen. *Arch. d. Pharmazie und Ber. d. dtsh. pharm. Ges.*, Jg. 1929, Heft 5, 1—10, 1929.
162. Wald (Baum)- und Schneegrenzen in den Kordilleren Südamerikas. *Mitteil. d. geogr. Gs. f. Thüringen* 39, 72—89, 1931.
163. Neue und weniger bekannte *Eriocaulonaceae* aus Nordbrasilien und dem angrenzenden Venezuela. *Fedde's Repert.* 29, 202—213, 1931.
164. Herausgabe von: L. RADLKOPFER, *Sapindaceae*. *Das Pflanzenreich*, Abt. IV, 165, 1539 S. Leipzig W. Engelmann 1931—34.

165. Pflanzengeographie. Natürliche Pflanzenwelt und Nutzpflanzen. In: KLUTE „Handbuch der geograph. Wissenschaften“, Allg. Geographie 2, 1—80, Potsdam 1933.
166. Sapindaceae. Pflanzenreale, 4. Reihe, Heft 4, Karte 31—37b, 1936.
167. Die Pflanzenwelt Jenas. In „Jena in Vergangenheit und Gegenwart“ 1, 37—58, G. Fischer, Jena, 1940.
168. Botanische Leckerbissen. Ber. d. bayer. bot. Ges. 32, 5—24, 1958.
169. Alpen- und Andenflora, eine vergleichend-pflanzengeographische Studie. Ber. d. bayer. bot. Ges. 35, 1962.

### III. Geographie und Geologie

170. Beiträge zur Kenntnis von Ostbolivien. Petermann's geogr. Mitt. 56, I, 136—138, 194—200, 1910.
171. Die bolivischen Kordilleren (mit 2 Karten u. Tafeln). Petermann's geogr. Mitt. 59, I, 192—195, 247—250, 304—308, 1913.
172. Beiträge zur Kenntnis von Tektonik und Glazial der bolivischen Ostkordillere. Geologische Rundschau 5, 354—371, 1914.
173. Gebirgsbau und Pflanzenwelt der Anden von Bolivia. Natur und Kunst, XVI, Heft 9, 1918—19.
174. Die Andenländer Peru und Bolivia. W. GERBING, Erdbild der Gegenwart, Bd. II, 775—786. Leipzig 1928.

### IV. Reiseschilderungen, Bergsteigen, Skilauf

175. Une excursion en ski dans le Jura suisse. Echo des Alpes, 295—304, 1900.
176. Eine Besteigung der Cima del Largo im Disgraziastock. Österr. Alpenztg. 23, 181—186, 1901.
177. Eine Traversierung der Lenzspitze (4300 m) und des Nadelhorns (4338 m). Jahrb. d. schweiz. Alpenklub 38, 1903.
178. Aus den Bergen des Gasterentals. Dtsch. Alpenzeitung 2, I, 297—301, 1902.
179. Skitouren in den Kitzbühler Alpen. Dtsch. Alpenzeitung 2, II, 149—153, 1903.
180. Über alpine Skitouren. Dtsch. Alpenzeitung 2, II, 251—252, 1903.
181. Aus dem Maderaner Tal. Dtsch. Alpenzeitung 3, I, 8—11, 1903.
182. Aus den Berner Alpen. Dtsch. Alpenzeitung 3, II, 85—89, 113—118, 1904.
183. Schwarzwald-Skitouren. Ski, Jahrg. I, Basel 1904.
184. Eine Skitour auf den Piz Sol. Ski, Jahrg. II, Basel, 1905.
185. Skitouren um Engelberg. Dtsch. Alpenzeitung 5, I, 245—249, 1905.
186. Allgemeiner Teil des „Führer durch die Urner-Alpen“, 1, 1—16, Zürich 1905.
187. Urirotstock-Gruppe. „Führer durch die Urner Alpen“ 2, 267—291, Zürich 1905.
188. Eine Winterreise nach Ceylon. Dtsch. Alpenzeitung 7, II, 1, 33, 57, 83, 105, 177, 205, 233, 1908.
189. Reit- und Klettertouren in der chilenischen Kordillere. Münchn. N.N., 1908.
190. Im Urwald des Rio Blanco. Münchn. N.N., 1908.
191. Touren in der Waldkordillere von Bolivia. Mitt. d. akadem. Alpenclubs Zürich, 2. Jahrg., Heft 2, Zürich 1909.
192. Reisebilder aus Ostbolivien (mit 6 Bildtafeln). Neujahrsblatt d. naturf. Ges. Zürich, 112 Stück, 37 S., 1910.
193. (mit K. STEINER) Die Errgruppe als Skigebiet. Ski, Jahrg. VI., Basel 1910.
194. Kreuz und quer durch Sardinien. Dtsch. Alpenzeitung 77, II, 193—200, 1912.
195. Neue Eisenbahnen im Inneren Südamerikas. Frankf. Ztg., 1911.
196. Aus dem Wirtschaftsleben Boliviens. Frankf. Ztg., 1912.
197. Karneval in Sta. Cruz. Vossische Ztg. no. 89, 18. II. 1912.
198. Bolivianische Wege. Vossische Ztg., 1912.
199. Wildnis und Kultur in Bolivia. (Züricher Rathausvortrag, 4. XII. 1913). Neue Züricher Ztg., 1913.
200. Auf dem Rio Paraguay ins Herz von Südamerika. Neue Züricher Ztg. 1913.
201. Vom Urwald zu den Gletschern der Kordillere. Zwei Forschungsreisen in Bolivia. 270 S., 10 Taf., 3 Karten, 98 Abb. Strecker & Schröder, Stuttgart 1913.
202. Die Coca als Freund des Bergsteigers. Dtsch. Alpenzeitung 16, 178—179, 1920.
203. Bergsteigen und Bergbahnen. Dtsch. Alpenzeitung 17, 54—58, 1921.
204. Die Gebirgswelt Bolivias. Dtsch. Alpenzeitung 18, 66—69, 1922.
205. Die geographische Erschließung des patagonischen Inlandeises. Dtsch. Alpenzeitung 18, 69—72, 1922.
206. Vom Urwald zu den Gletschern der Kordillere. Zwei Forschungsreisen in Bolivia. 2. Aufl. XV, 239 S., 8 Taf., 96 Abb., 1 Karte. Strecker & Schröder, Stuttgart 1923.

207. Regioni sconosciute della Bolivia. Le vie d'Italia e dell America Latina. Revista mensile del Touring Club Italiano 30, Nr. 4, 1924.
208. Gli Indi della Bolivia Orientale. Le vie d'Italia etc. 30, Nr. 7, 1924.
209. Le vie del traffico nella Bolivia. Le vie d'Italia etc. 30, Nr. 10, 1924.
210. L'alpinismo nelle Cordigliere. Le vie d'Italia etc. 31, Nr. 2, 1925.
211. Vorwort zu: R. DIENST, Im dunkelsten Bolivien, S. XIII—XV. Stuttgart 1925.
212. Bergfahrten in Südamerika. XVI, 212 S., 44 Taf., 3 Karten, 2 Panoramen. Strecker & Schröder, Stuttgart 1925.
213. Rings um die Jungfraubahn. Naturbeobachtungen. 70 S., 18 Taf., 3 Abb., Zürich 1926.
214. Der Schwarzwald. In: F. SCHNASS & R. WILCKENS, Erdkundliches Quellenbuch, Deutschland II, 216—220. Osterwieck 1927.
215. Sardinische Landschaften. In: F. SCHNASS & R. WILCKENS, Erdkundliches Quellenbuch, Europa II, 157—160. Osterwieck 1927.
216. Le Missioni Franciscane presso i Guarayos in Bolivia. La vie d'Italia etc. 33, Nr. 6, 1927.
217. Die Überschreitung des Trugberges. Dtsch. Alpenzeitung 22, 37—41, 1927.
218. Die andine Kurfahrt. Zschr. d. dtsh. u. österr. Alpenvereins 60, 1—4, 1929.
219. Grundsätzliches zu den Auslandskurfahrten des D. u. Ö. A.-V. Jahresber. d. Akad. Sektion Jena des Dtsch. u. Österr. Alpenvereins 1929/30, 3—10, 1930.
220. Gutachten in: „Das Amazonas-Siedlungsprojekt des Generals Kundt“. Der Auslandsdeutsche 1933.
221. Der Kampf um die Weltberge (Herausgeber und Verfasser der Einleitung). 318 S., 114 Abb. Bruckmann, München 1934.
222. Der Skilauf vor 40 Jahren. Erinnerungen eines Asemiten. Der Winter 35, 83—85, 1942.
223. Aus meinem ersten Bergsteigerjahr 1899—1900. Die Alpen 241—250, 1950.
224. Mein erstes Bergsteigersemester 1900. Mitteil. d. akad. Alpenclub Zürich, 15 S., 1950.
225. Aus der Frühzeit des Skilaufs in Deutschland. Akad. Ski-Club, 57 S., München 1961.

#### V. Biographisches und Nachrufe

226. Adalbert Geheeb. Verh. d. bot. Ver. d. Prov. Brandenburg. 51, (150)—(152), 1909.
227. Ludwig Radlkofer. Ber. d. dtsh. bot. Ges., 45, (79)—(88), 1927.
228. Victor de Beauclair. Chronik der Jungfraubahn 1930.
229. Victor de Beauclair. Österr. Alpenzeitung 52, 28—30, 1930.
230. Victor de Beauclair. Jahresber. d. akad. Ski-Club München, 13—14, 1930.
231. Berge als Schicksal (Wilhelm Paulcke). Bergsteiger 7, 421—424, 1937.
232. Wilhelm Paulcke. Jahresber. d. akad. Ski-Club München 1945/49.
233. Wilhelm Paulcke. Bergsteiger 17, 211—213, 1950.
234. Zum 70. Geburtstag von Direktor Prof. Dr. Karl Müller. Mitteil. d. bad. Landesver. d. Naturkunde u. Naturschutz, 5, 322—325, 1952.
235. Karl Müller. Sein bryologisches Lebenswerk. Revue bryol. et lichénol. 24, 377—379, 1955.

#### VI. Hinterlassene Manuskripte (Niedergeschrieben 1944—60)

236. Also, nun soll ich von meiner Kindheit erzählen. 24 S.
237. Sardinienreise 1904, 21 S.
238. Meine Pfadfinderzeit. 15 S.
239. Meine Erlebnisse beim Militär. 24 S.
240. Klettereien. 30 S.
241. 40 Jahre Bergsteiger. 15 S.
242. Bei den Segelfliegern und der Flieger-HJ. 8 S.
243. Die Bubenfahrt. 17 S., 1944.

#### Von TH. HERZOG angeleitete Dissertationen

- CARL, HELMUT: Die Arttypen und die systematische Gliederung der Gattung *Plagiochila* DUM. *Annales bryologici*, Suppl. II, 170 S., 1931.
- ZWICKEL, WERNER: Studien über die Ocellen der Lebermoose. *Beih. z. bot. Centralbl.* 49, I, 569 bis 648, 1932.
- ESPINOSA, REINALDO: Ökologische Studien über Kordillerenpflanzen (morphologisch und anatomisch dargestellt). *ENGLERS bot. Jahrb.* 65, 120—211, 1932.

- HILPERT, FRITZ: Studien zur Systematik der Trichostomaceen. Beih. z. bot. Centralbl. 50, II, 585 bis 706, 1933.
- WALTHER, KURT: Untersuchungen über die Variabilität innerhalb des Formenkreises von *Polypodium juniperinum*. *Annales bryologici* 7, 121—156, 1934.
- HOFFMANN, GERHARD: Monographische Studien über die indomalayischen Arten von *Pycnolejeunea*. *Annales bryologici* 8, 80—129, 135.
- ROST, HELMUT: Morphologische Beobachtungen an Kakteensämlingen, insbesondere der südamerikanischen Trichocereen. Beih. z. bot. Centralbl. 55, A, 1—60, 1936.
- KOCH, LOTHAR: Eine Drogensammlung aus Bolivia (systematisch, anatomisch und chemisch bearbeitet). *Archiv d. Pharmazie u. Ber. d. dtsh. pharmaz. Gesellschaft*, 274, 343—369, 1936.
- EIFRIG, HELMUT: Monographische Studien über die indomalayischen Arten von *Taxilejeunea*. *Annales bryologici* 9, 73—114, 1936.
- DEGENKOLBE, WALTHER: Brutorgane bei beblätterten Lebermoosen. *Annales bryologici* 10, 43—96, 1937.
- STODIEK, ELISABETH: Soziologische und ökologische Untersuchungen an den xerotopen Moosen und Flechten des Muschelkalkes in der Umgebung von Jena. *FEDDES Repert.*, Beih. 99, 1—46, 1937.
- BENEDIX, E. HEINZ: Indomalayische Cololejeuneen I. Eine Revision tropischer Lebermoose. *FEDDES Repert.*, Beih. 134, 1—86, 1953.
- GROLLE, RICHEL: Monographie der Lebermoosgattung *Leptoscyphus* Mitt. Jena 1962.

#### Biographisches über THEODOR HERZOG

- RENNER, O.: Zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Herzog. *Jenaische Zeitung* 6. 7. 1940.
- MÜLLER, K.: Zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Theodor Herzog. *Mitteil. f. Naturk. u. Natursch.*, N. F. 5 (3), 105—107, 1950.
- MÄGDEFRAU, K.: Theodor Herzog zum 75. Geburtstag. *FEDDES Repert.* 58, 7—9, 1955.
- PAUL, H.: Theodor Herzog in München. *FEDDES Repert.* 58, 10—11, 1955.
- RUMMENI, G. & H. WARTENBERG: Prof. Dr. Theodor Herzog zum 80. Geburtstag. *Pharmazeut. Zentralhalle* 99, 390, 1955.
- SCHMIDKUNZ, W.: Zur Erinnerung an Theodor Herzog. *Mitteil. d. dtsh. Alpenver.* 13, 78, 1961. (Ebenso in: *Münchner Merkur* 20./22. Mai 1961).
- GROLLE, R.: Theodor Herzog 1880—1961. *Revue bryol. et lichénol.* 30, 155—162, 1961.
- GAERTNER, E.: Theodor Herzog. *Akad. Ski-Club München, Bericht f. d. Jahr* 1961, 6—9, 1961.